



Reformierte
Kirche Chur

Churer Predigt

Februar 2023

Text: Mat 25,1-11 und Joh 8,7
Pfarrerin Manuela Noack

Schriftlesung:

Matthäus 25,1-11

Da wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt,
damit er von dem Teufel versucht würde.

Und da Jesus vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte,
hungerte ihn.

Und der Versucher trat herzu und sprach zu ihm:

Bist du Gottes Sohn, so sprich, dass diese Steine Brot
werden.

Jesus aber antwortete und sprach:

Es steht geschrieben:

»Der Mensch lebt nicht vom Brot allein,
sondern von einem jeden Wort,
das aus dem Mund Gottes geht.«

Da führte der Teufel Jesus mit sich
in die Heilige Stadt Jerusalem

und stellte ihn auf die Zinne des Tempels
und sprach zu ihm:

Bist du Gottes Sohn, so wirf dich hinab;
denn es steht geschrieben:
»Er wird seinen Engeln Befehl geben;
und sie werden dich auf den Händen tragen,
damit du deinen Fuss nicht an einen Stein stößt.«
Da sprach Jesus zu ihm:
Wiederum steht auch geschrieben:
»Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.«
Wiederum führte ihn der Teufel mit sich
auf einen sehr hohen Berg
und zeigte ihm alle Reiche der Welt
und ihre Herrlichkeit
und sprach zu ihm:
Das alles will ich dir geben,
wenn du niederfällst
und mich anbetest.
Da sprach Jesus zu ihm:
Weg mit dir, Satan!
Denn es steht geschrieben:
»Du sollst anbeten den Herrn,
deinen Gott, und ihm allein dienen.«
Da verließ der Teufel Jesus.
Und siehe, da traten Engel herzu und dienten ihm.
Amen.

Johannes 8,7

Jesus sagte zu ihnen:

*Wer von euch ohne Sünde ist,
werfe als Erster einen Stein auf sie.*

Liebe Gemeinde,

«Ich ging zur Weggabelung und fiel auf meine Knie
Bat den Herrn oben:
«Hab Gnade, rette mich.»
Ich springe weg.
und erzähle es meinem Freund Willie Brown.
Ich stehe an der Kreuzung, habe Angst unterzugehen.
Versuchte als Anhalter mitzufahren.
Niemand scheint mich zu kennen,
Baby, alle fahren an mir vorbei.
Stehe an der Kreuzung, die Sonne geht schon unter.
Ich muss annehmen, dass auch meine Seele untergeht.
Ich ging zur Kreuzung, schaute nach Ost und West.
Gott, ich habe keine süsse Frau in meiner Not.
Und wenn ich untergehe, wird Gott mich auffangen
Was wird Gott mir bringen»

Robert Johnson im Original mit dem Lied mit dem er die
Legende seines Packtes mit dem Teufel an der
Wegkreuzung verbreitete.

Glaube & Musik – so lautet die Reihe ...
Tja, letztes Jahr bei Johnny Cash war das einfach ...
Und jetzt beim Blues – der Teufelsmusik ...
Gestern wurde mir gesagt ... Mal sehen, was du da zum
Glauben findest bei Robert Johnson ...

Ebenso wurde ich schon vor Wochen gefragt:
Warum ausgerechnet Teufelsmusik, warum einen Pakt mit
dem Teufel in den Mittelpunkt stellen ... in der Kirche

Tja warum?
Eine wirklich gute Frage!

Und meine Antwort ist ebenso einfach:
Warum eigentlich nicht?

Ja, es geht im Blues um Sex, um Gewalt,
um Unterdrückung von Frauen,
um aussereheliche Beziehungen,
um Alkohol, meist billigen Whiskey,
um Drogen, Lug und Trug, ...

Und mit der Beschäftigung kam es zu einem:
Jawohl!
Blues und Robert Johnson taugen für die Reihe Glaube &
Musik.

Und ja, ein Teufelspakt steht irgendwie im Mittelpunkt.
Teufelspakt oder das Teufelsbündnis ist ein Handelsbündnis
zwischen dem Teufel und einem Menschen.
Dabei wird dem Teufel eine menschliche Seele gegen
Reichtum, Macht, Talent, magische Kräfte oder ähnliche
Gaben versprochen.

In der Literatur wird das Motiv mehrfach aufgegriffen –
etwa bei Faust und Mephisto.
Ein derartiger Pakt ist Gegenstand vieler volkstümlicher
Sagen und Legenden.
Eine aus dem Mittelalter geht vermutlich schon auf die
Antike in Griechenland zurück.
Auch im Voodoo, der Religion der schwarzen Sklaven in den
USA gibt es solche uralten Legenden.

Im Übrigen kennt auch die Schweiz eine solche Sage, die der Teufelsbrücke ...

Ähnliches gibt es vom Bau der steinernen Brücke in Regensburg und dem Dombau zu Aachen ...

Ach ja, und dann gibt es noch die Musik ...

den Teufelsgeiger Paganini Anfang des 19. Jahrhunderts.

Oder eben im Blues, die Crossroadlegende diverser

Vertreter – eben auch bei Robert Johnson – gut 100 Jahre später.

Warum aber haben speziell viele Christen so oft Angst vor solchen Legenden, Sagen, anderen Traditionen, neuen Stilrichtungen – etwa in der Musik.

So viel Angst, dass es „verteufelt“ werden muss und sei es nur ein Hüftschwung von Elvis beim Rock´n Roll?

Oder gar als Hexe, Magier, Teufel verbrannt wurde!

Vielleicht ist das Kokettieren mit dem Teufel einfach auch nur eine Art Befreiung der Schwarzen für die Unterdrückung durch die Weissen.

Vieles wird in den Bluestexten verschleiert, anders ausgedrückt, umschrieben

um nicht dem Mob des Ku-Klux-Klan in die Hände zu fallen.

Die Schwarzen verstanden die gebrauchten Metaphern.

Woher kommt die häufige Angst vieler „Christen“ davor?

Ich persönlich glaube, dass es Engel, gute Wesen gibt, die uns begleiten.

Allerdings glaub ich auch, dass es das Gegenstück,

den Teufel gibt – den gibt es schliesslich auch in der Bibel.

Wir haben die Geschichte vorhin, gelesen durch die Konfirmanden gehört.

Und wieder bekomme ich dann die Antwort:

Ja, aber ...

Ja, aber Jesus hat dem Satan, dem Teufel widerstanden, hat ihm nicht nachgegeben – Robert Johnson ja nicht ... der hat seine Seele verkauft ...

Meine Antwort:

Vielleicht ist der Glaube der Bluesmusiker, die ihre Seele „verkauften“, die in ihren Texten vom Teufel begleitet werden einfach grösser ...

Wir Menschen sind nicht perfekt, ich zumindest mache mir nicht an Jesus sein zu können. Wir, ich, verfallen immer wieder einem Teufel, einem Mammon, dem der Klamotten, der Arbeit, unserem Status, dem Eigennutz, dem ... zum „Opfer“.
Da könnt ihr nun selbst das einfügen, was Euch oft mehr am Herzen liegt als Gott ...
Aber ich kenne auch das Wort von Jesus das er zur Verteidigung einer „Sünderin“ sagt:

*Wer von euch ohne Sünde ist,
werfe als Erster einen Stein auf sie.*

Wer daran glaubt,
braucht andere in ihrem Anders ein nicht zu „verteufeln“.

In den Bluestexten ist vieles eine Metapher,
verschleiert, doppeldeutig.

Entscheidet selber, wie ihr den folgenden Text von Robert Johnson interpretieren möchtet...

Liedtext von Robert Johnson:

Hell Hound On My Trail

*Bluthunde (des Lynchmobs) auf meiner Spur
Höllenhunde, die mich, den Sünder verfolgen*

*Ich muss unbedingt weitergehen,
der Blues überkommt mich schlagartig,
fällt auf mich wie Hagel.
Ich gehe durch eine schwere Zeit,
es stresst mich,*

*dass Bluthunde (des Lynchmobs) auf meiner Spur sind
ODER
die Höllenhunde, die mich, den Sünder verfolgen*

*Wenn heute der 24. Dezember wäre und morgen der 25.,
würden wir dann eine gemeinsame Zeit haben, Baby?
Alles, was ich brauchte, meine Liebhaberin,
wäre die Zeit das zu überleben, zu überstehen.*

*Du streutest heißen Fusspuder rund um meine Tür,
um den Bluthunden die Fährte zu nehmen.
ODER
Dem Höllenhund die Fährte zu nehmen.*

*Überall wo ich hinkomme,
denke ich auch gleich ans Weiterreisen, meine Liebe.
Ich spüre den aufkommenden Wind,
der die Blätter am Baum flattern lässt.*

*(Es geht bei dieser Bildmethapherum die Vorahnung bzw.
das Spüren der
Verfolger des Lynchmobs
ODER
des Höllenhundes)*

*Alles,
was ich mir wünsche ist,
dass du mit mir zusammen bist,
um das durchzustehen.*

Worte, die Robert Johnson seiner Schwester kurz vor
seinem Tod in eine Wachstafel geritzt hat:

Jesus von Nazareth,
König von Jerusalem,
Ich weiss, dass mein Erlöser lebt
und dass er mich aus dem Grab rufen wird.
Amen.



**Robert Johnson, Bluesmusiker
8. Mai 1911 bis 16. August 1938**